

Türkei

Vom 01.08. bis 28.08.16

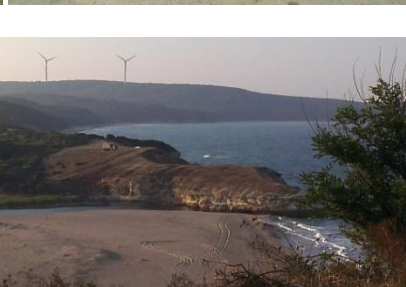


Widererwartend des Putschversuchs vom 15.07.16 verlief die Einreise in die Türkei völlig entspannt. Die Grenzbeamten waren alle gut drauf und sehr höflich uns gegenüber. Freundlich wies man uns jeweils die nächste Abfertigungsstelle zu. Eher die Neugierde über unser Auto bestimmte die Handlungen. Ob wir Drogen, Alkohol, Zigaretten oder Tiere dabei haben interessierte Niemanden. Nach 20 min. wünschten sie uns ein „Herzliches Willkommen“ und eine gute Reise.



Bergab bis nach Kırklareli führt nur eine Straße. Wir halten uns links auf die D-020. Vom Straßenrand und aus den Autos wird uns zu gewunken. Ein angenehmes Gefühl. Da wir wieder ans Schwarze Meer wollten, meinte es das Navi richtig gut mit uns. Es gab tatsächlich den kürzesten Weg an und führte uns 35km Offroad durchs Gebirge und Wald. In Sergen ging es sogar 3-mal mitten über den Bauernhof. Mittags waren wir im Fischerort

Kiyiköy wieder direkt am Wasser. Man zeigte uns gleich Stellplätze und gute Bademöglichkeiten. Und mit Englisch kommen wir hier nicht weiter. Viele sprechen Deutsch und finden Deutschland gut. **GPS: N41° 38' 29,7" E028° 05' 33,4"**

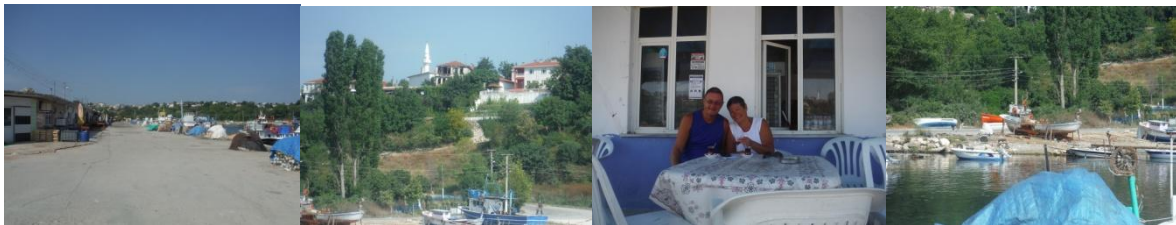


Am nächsten Morgen unternehmen wir einen ausgiebigen Stadtbummel. Es ist großer Markttag und alles ist auf den Beinen. Selbstverständlich gibt es auch den neusten Tratsch. Vor jedem Laden stehen auch Tische und Stühle und Mann trinkt Tee. Als wir an einem Bäcker vorbei kommen um ein Brot zu kaufen, sitzt eine alte Dame vorm Geschäft und bittet uns, auf Deutsch angesprochen, doch Platz zu nehmen. Wir plaudern ein wenig, natürlich bei Tee. Sie erklärt, dass sie aus Köln stammt und seit 32 Jahren mit einem ortsansässigen Türken verheiratet sei, der aber im Jahr der Pensionierung gestorben ist. Nun sitzt sie hier

ziemlich allein rum, da die türkische Verwandtschaft nun nichts mehr von ihr wissen will. Als 2 Freundinnen vorbei kommen verabschieden wir uns. Leider war sie Fotoscheu. Den Nachmittag genießen wir mit nichts tun und mit Teetrinken. Und schwimmen natürlich.



Bei der Abfahrtskontrolle stelle ich fest, dass der Deckel vom Auspuff, wo das Endrohr dran befestigt ist, zur Hälfte eingerissen ist. Vermutlich durch die Schläge der Äste am Fahrbahnrand. 4m sind ganz schön hoch. Wo ein Hafen ist, ist auch ein Schweißgerät.

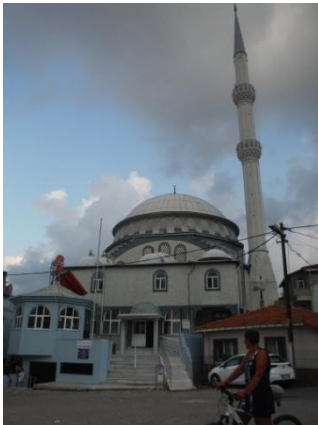


Also erst mal dorthin gefahren. Am Pier angekommen, nimmt uns gleich ein Kneipier in Empfang. Männer sitzen beim Tee und er traut sich uns anzusprechen. Wir erklären unser Problem, er lädt uns zum Tee ein und fängt an zu telefonieren. Zuerst mit seinem Freund in Istanbul, der perfekt Deutsch kann, dem ich unser Problem noch mal genau erkläre, nur damit alle Alles richtig verstehen. Nach einer ¾ Std. geht der Schweißer endlich ans Telefon und sagt, dass er heute erst gegen Abend in den Hafen kommt. Wildes gesabbel bricht aus. Und einer kennt einen, der einen kennt, der auch ein Schweißgerät hat. Wir bekommen eine Skizze und fahren los. In einem 3x3m großen Häuschen mit einigen Mopeds vor der Tür finden wir den netten Menschen mit Schweißgerät. Wir bleiben auf der Straße stehen, bauen den Auspufftopf ab. Er wird in drei Lagen geschweißt, soll ja perfekt sein. Dann war erst Coffeetime. Stühle werden organisiert und den vorbei gehenden Menschen erklärt, das wir aus Deutschland sind und sie uns jetzt geholfen haben den Auspuff zu reparieren, damit wir weiter Reisen können. Auspuff wieder einbauen und nach 2 ½ Std. verabschieden wir uns.





Wir fahren weiter der Küste entlang, natürlich wieder Schotterpiste 34 km bis zum nächsten Ort, der irgendwie keiner mehr ist. Also noch 19 km weiter Piste gefahren bis nach Yaliköy.



Vorm Ort geht eine schmale Straße runter zum Meer und vor uns liegt ein großer Sandstrand und kaum Menschen. Hier bleiben wir.

GPS: N41° 29' 15,7" E028° 17' 33,6"

Kaum das wir 30 min. stehen fährt ein PKW auf uns zu. Mutter und Tochter beschäftigt neugierig unsere KATze, was ist das, woher kommt ihr und wieso steht ihr ausgerechnet hier am Strand. Wir plaudern und plaudern und schon sind wir für den nächsten Tag nach Hause eingeladen. Eine ¼ Std. später kommt die Tochter mit dem Fahrrad zurück und hat eine Tasche voller Gemüse aus dem Garten dabei und sagt, wenn was fehlt, sollen wir uns melden und gibt uns ihre Telefonnr. Wir sind platt und verstehen die Welt nicht

mehr. So viel Gastfreundlichkeit haben wir selten erlebt. Einfach unglaublich.

Wir sammeln den Müll vor unserem KAT am Strand ein, da kommt ein Türke auf uns zu und entschuldigt sich für den Müll hier am Strand. Die Türken ticken leider nicht richtig. Sie denken, wenn sie fahren, sehen sie den Müll nicht mehr, also ist der Müll weg und den Rest erledigt der Wind. Aber er wünscht uns dennoch eine schöne Zeit in der Türkei. Und wir genießen das Strandleben.



Nach 5 Tagen am Strand machen wir uns auf den Weg nach Istanbul. Mona kommt uns besuchen. Im Ortsteil Yesilyurt, südlich vom Flughafen, fast direkt am Marmarameer finden wir in einer ruhigen Wohnsiedlung einen passenden Parkplatz. Die Verkehrsführung entlang der D-100 war sehr irreführend, so dass wir nicht genau wissen ob wir jetzt Mautpflichtig gefahren sind, oder nicht. Wir werden sehen. Dank Navi war der Rest nicht so schwierig. Es kannte sogar die ganzen Einbahnstraßen hier im Ortsteil. **GPS: N40° 57' 49,3" E028° 50' 28,8"**



Nach dem erkunden der Gegend hier, hielten wir uns noch eine Weile draußen am Auto auf. Es ist inzwischen 10 min. nach 22 Uhr. Was kommt um die Ecke gefahren: die Polizei. Ein freundlicher Nachbar war so frei und hat dort angerufen. Nach neugieriger Innenraumbesichtigung und Überprüfung der ganzen Papiere (zum ersten Mal wollte jemand meinen Führerschein sehen) wurde alles für „OK“ befunden und auf Nachfrage haben wir nun die amtliche Erlaubnis hier 5 Nächte zu stehen.

Am nächsten Tag, Donnerstag, schlafen wir richtig lange und genießen das Frühstück, um anschließend die Gegend weiter zu erkunden und die Vorräte müssen auch aufgefüllt werden. Am Nachmittag nehmen wir das Taxi zum Flughafen Atatürk um Mona abzuholen. Abends schlendern wir am Wasser entlang, bestaunen das Getümmel und Treiben der Einheimischen und bei Tee gibt es viel zu erzählen. Die Nacht wird kurz, denn zeitig geht's mit dem Bus nach **I s t a n b u l** in die Altstadt Sultan ahmet.

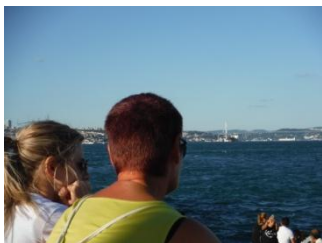
Aber wie den Bus bezahlen, der Fahrer nimmt kein Geld an. Man benötigt eine elektronische Karte, die es selbstverständlich nur in der Stadt gibt. Da steht ein freundlicher Herr auf und hält seine Karte vor das Lesegerät. Von uns will er kein Geld haben. Gastgeschenk. Er erklärt uns auf deutsch/türkisch wie das System funktioniert, wo wir am besten aussteigen sollen und wie wir an die Karte kommen. Mit dieser „Istanbulkarte“ kann man alle öffentlichen Verkehrsmittel benutzen. Am ersten Tag gehen wir noch viel zu Fuß, um jede Ecke zu sehen und das Flair mitzubekommen. Es sind fast nur einheimische Menschen unterwegs. Touristen sind echte Mangelware. Vereinzelt nehmen wir Stimmen aus dem europäischen Raum wahr, auch deutsch. Asiaten sehen wir keine. Es sind nur Einzelpersonen und Familien unterwegs, keine Gruppen. Die Menschen machen einen sehr freundlichen und friedlichen Eindruck. Wir genießen es entspannt überall bequem hergehen zu können und brauchen bei keiner Besichtigung Schlange zu stehen. Es scheint auch, dass die Trickbetrüger und Taschendiebe Urlaub machen. Es herrscht eben kein Gedränge, in dem sie ihr Geschäft erledigen können.



Wir 3 können so sehr viele Sehenswürdigkeiten besichtigen und haben immer wieder auch Zeit für einen Cappuccino und Tee. Da Istanbul auf einen Berg steht, geht es immer rauf und runter. Trotz der Größe der Stadt gibt es sehr viele kleinere und große Parkanlagen. An den größeren Straßen gibt es zahlreiche Geschäfte, wie in jeder anderen Stadt auch. Aber die unzähligen Gassen mit ihren Miniläden, Cafés, Boutiquen, Teestuben, Galerien und Imbissbuden strahlen ein besonderes Flair aus. Es gibt kein Gedränge und jeder nimmt auf den Anderen Rücksicht. Man ist höflich zu einander und besonders zu uns Touristen. Diese Art von Menschlichkeit haben wir bis jetzt so noch nirgends kennengelernt. Und so bleibt es auch in der ganzen Türkei. Diese Herzlichkeit der Türken hier im Land ist einmalig.

Die großen/wichtigsten Sehenswürdigkeiten (Kostenpflichtig) Topkapi Palast, im Palast der große Harem, die Hagia Sophia und der Galata Turm standen auf unserem Programm, sowie der Große Bazar, der Gewürzbazar, der Hafen Eminönü, die Galatabrücke, die Atatürkbrücke, die Tünelstandseilbahn (Tunnelseilbahn 600m unterirdisch, seit 1875 in Betrieb), Gülhane Park, die Blaue (Sultan Ahmet) Moschee, der Sirkeci-Bahnhof (der Endbahnhof des Orient-Express), der Taksim Meydan Platz und natürlich die 3km lange Fußgängerzone und Einkaufsstraße Istiklal Caddesi mit der nostalgischen Tram. Selbstverständlichen machen wir auch eine große Bosphorusrundfahrt.





Am Montagvormittag heißt es dann wieder Abschied nehmen von unserer Tochter, leider... . Auch wir nehmen von Istanbul Abschied. Da es nur Personen- und PKW-Fähren zum asiatischen Stadtteil gibt müssen wir ganz außen herum die große Autobahnbrücke nehmen. Leider spielt die Fahrzeuggröße (Gewicht) uns hier einen kleinen Streich. Aber in der Mittagszeit ist nicht so viel los und wir kommen zügig ohne Stau über die Brücke. Am Ende dann ein großes Schild: **Welcome in Asia**. Wir fahren direkt von der Autobahn zur D-100 und dann am Marmarameer entlang.

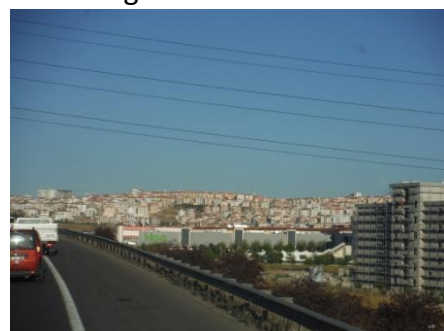


Am Abend finden wir in Arifiye einen guten Übernachtungsplatz neben dem „Umbrellapark“. **GPS:N40° 43' 02,9" E030° 21' 45,5"**

Wir hatten den Motor gerade ausgestellt, umzingelte uns gleich eine Horde Kinder, mit denen wir uns nur mit Zeichensprache verständigen konnten. Das weckte die Aufmerksamkeit eines Mannes Mustafa. Er lud uns sofort zum Tee ein. Fast hätten wir vergessen, die Fahrerhaustüren ab zu schließen. Im Umbrellapark, er heißt so, weil als Sonnenschutz viele bunte normale Regenschirme an Seilen aufgespannt sind. Leider ging die Unterhaltung nur auf Türkisch oder Zeichensprache. Kurz darauf gesellten sich 3 Jugendliche an den Nachbartisch und einer sprach Englisch. Jetzt lief alles besser. Und dann geschehen Dinge, die wir so noch nicht erlebt haben. Einer der Jungs bekommt durch den Lieferservice Essen gebracht und gibt uns einen Teil zum probieren ab und will nix dafür haben. Das schmeckt so lecker, das er gleich noch 2 Gerichte bestellt und wir bestellen Ayran dazu. Das Essen kommt und wir dürfen nicht bezahlen, Mustafa übernimmt die Rechnung. Als Geschenk sagt er und gleich noch Tee dazu. Während wir essen telefoniert Mustafa die ganze Zeit. Wir haben den letzten Bissen noch im Mund sollen wir ihm folgen. Es geht zu Fuß durch ein paar Straßen und schon sind wir bei ihm zu Hause. Sein Frau, Jugoslawin, die Tochter und deren Tochter begrüßen uns herzlich. Es gibt Tee. Die beiden jungen Leute können etwas Englisch und eine Stunde vergeht mit viel Unterhaltung. Beim Verlassen des Hauses bekommen wir noch schnell 3 Gabeln voll selbst gemachten Pommes in den Mund gesteckt und werden von der Frau ganz doll gedrückt. Wir gehen zurück zum Park und bekommen gleich wieder einen Tee. Ein weiterer gleichaltriger Herr, auch Mustafa, gesellt sich zu uns. Es stellt sich heraus, dass beide Polizisten sind, einer hier im Ort, der andere in Trabzon und beide haben frei. Der zweite Mustafa kann französisch und hat ein Haus in Paris. Es ist schon dunkel geworden und plötzlich springen beide auf und wir alle steigen beim französischen Mustafa, der privat einen A6 mit französischem Kennzeichen fährt, ins Auto. Wir kurven 20 min. durch die Dunkelheit und landen in Göl am Sapanca Gölü. Eine sehr schöne neue Uferpromenade, vom feinsten. Es gibt wieder Tee und türkischen Kaffee. Es ist inzwischen nach 23 Uhr und es geht zurück. Wir sind selbstverständlich eingeladen, denn Touristen haben sich noch nie in deren Ort verirrt. Und auch noch aus Alemanne und mit so einem außerirdischem Fahrzeug, da sind wir Gäste. Dinge gibt es hier, die gibt es in Deutschland nicht. Wir bedanken uns recht herzlich für die außerordentliche Gastlichkeit.



Am nächsten Morgen können wir endlich bei der Post die Maut „HGS“ kaufen. Durch den Mindestbetrag von 50 TL bleibt noch so viel Guthaben, das wir beschließen bis Ankara die Autobahn zu benutzen und legen einen Fahrtag ein. Kurz vor der Rushhour schaffen wir es an Ankara vorbei. Die Autobahn führt im $\frac{3}{4}$ Kreis um Ankara und liegt Höher wie die Stadt. Somit können wir die gesamte Skyline der Stadt sehen. Bis zur Dämmerung fahren wir noch bis kurz nach Elmadag und kehren dort in einem Restaurant mit angrenzendem großem Parkplatz ein. **GPS:N39° 56' 40,5" E033° 17' 45"**



Bis Kappadokien sind es noch etliche Kilometer und wir wollen dort einige Zeit bleiben. Somit gibt es noch einen Fahrtag, der uns langsam aber stetig in größere Höhen bringt. Die Landschaft ist sehr weitläufig, es gibt keinen Baum und keine Sträucher. Bei 32° C hat unsere KATze ganz schön zu schnaufen. Die Motortemperatur liegt fast den ganzen Tag an der oberen Grenze. Am Nachmittag kommen wir dem Kizilirmak, den längsten Fluss der Türkei (1345km lang) ganz nahe und wir beschließen in seiner Nähe den Feierabend. **GPS:N38° 58' 53,4" E034° 10' 27,9"**



Von hier sind es nur noch 90 km bis Göreme, das touristische Herz von Kappadokien in Zentralanatolien. Für uns viel zu viel Trubel. Wir nehmen den malerischen Nachbarort Uchisar. Ein sehr freundlicher Cafebesitzer weist uns den Marktplatz als günstig gelegenen Stellplatz zu. **GPS:N38° 37' 38,4" E034° 48' 09,2"**



Idyllisch ist sicher anders, aber diesmal erwies sich dieser Tipp als praktikabel. Sein Cafe Yildiz betreibt Kenan Atar gleich um die Ecke und bietet richtig leckere Köstlichkeiten für den kleinen Hunger und wer schön Frühstücken gehen will ist hier auch gut aufgehoben. Kenan hat über 20 Jahre in Deutschland gearbeitet,



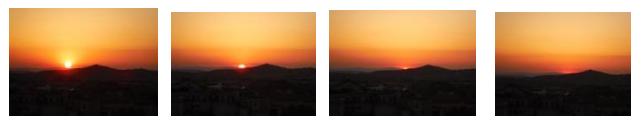
spricht also sehr gut Deutsch und kennt die ganze Gegend wie seine Westentasche. Seine Tipps stehen in keinem Reiseführer.

An dieser Stelle nochmal herzlichen Dank Kenan für Deine freundliche Gastlichkeit und Hilfsbereitschaft.

Wir gehen zuerst zum höchsten Punkt der Stadt (1400MüNN) welcher zugleich ein großer Tuffelsen ist in dem auch Wohnungen eingemeißelt sind. Von hier oben kann man die gesamte Gegend überblicken. Zum einen den hohen Vulkan, der diese Gegend geschaffen hat und zum anderen die gewaltigen Auswaschungen, die erst die interessanten Täler freigelegt haben. Diese tiefen Taleinschnitte und die härteren Tuffsteingebilde, große Felsblöcke, oder Zylinder oder kegelförmige Pyramiden dienten lange Zeit als Wohnungen zum Schutz vor der großen Sommerhitze, vor den eiskalten Wintern und, da meist höher in den Fels gehauen, zum Schutz vor Feinden und wilden Tieren. An zwei Stellen in dieser Region gibt es sogar unterirdische Städte, in denen je 5000 Menschen wohnen konnten. Erstaunlich, wozu die Menschen früher im Stande waren zu bauen und das nur mit primitiven Werkzeugen. An ein paar Stellen haben wir in Göreme gesehen, wohnen sogar noch Menschen in den sogenannten Feen Kaminen, mit Solar am Fels.



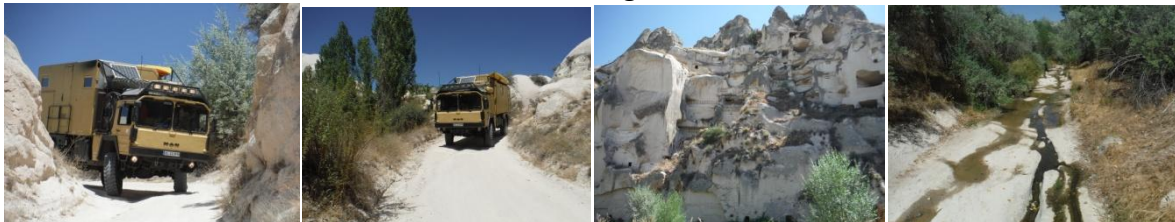
Anschließend erkunden wir noch den Rest der Altstadt und kehren abends noch bei Kenan ein um ein paar Tee zu zischen.



Am nächsten Morgen sind wir um 5:30 Uhr am Altstadtrand und schauen den 30 Heißluftballons beim aufsteigen zu, beeindruckend und als um 5:47 Uhr auch noch die Sonne aufgeht, herrlich.



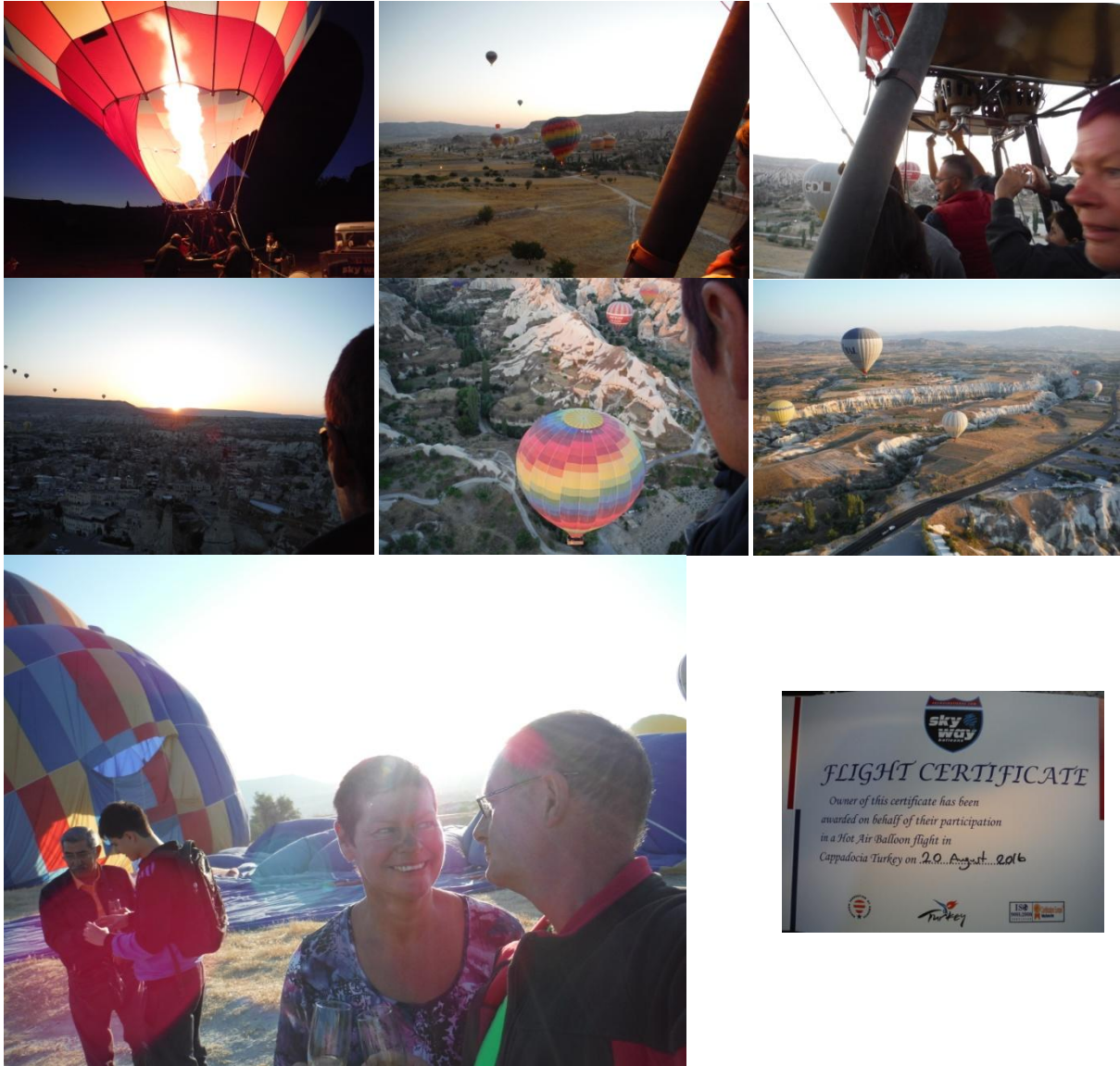
Nach dem Frühstück führen wir dann unsere KATze ins Gelände. Wir wollen nach Mustafapasa, einem Bilderbuchörtchen, aber nicht über die Straße, sondern quer Feld ein. Für die 16 km haben wir dann auch nur 4,5 Std. gebraucht, aber schön wars.



Abends gab es dann türkische Pizza mit Ayran. Anschließend laufen wir wieder bei Kenan auf. Es gibt natürlich Tee und er stellt uns sein privates Internet zur Verfügung, welches deutlich besser funktioniert. Wir können mit unseren Kindern telefonieren, das Carnet de passage beim ADAC für den Iran bestellen und uns um die Visa für den Iran kümmern. Kenan zeigt uns auf seinem Laptop Bilder und einen Bericht über 2 Gäste aus Dresden die mit ihrem „GEU“ (gelbes Ungetüm, ein IFA 60) hier im Ort über 6 Monate geblieben sind. Und was macht man in Kappadokien unbedingt?

Genau: eine Heißluftballonfahrt.

In aller Frühe, 4:30 Uhr, es ist noch dunkel, werden wir von einem Kleinbus abgeholt und mit anderen Gästen zu einem kleinen Restaurant gebracht. Hier gibt es ein kleines türkisches Frühstück. Um 5:30 Uhr sind wir am Ballon, dessen Hülle mit Hilfe eines starken Gebläses schon fast Gefüllt ist. Nun wird der Brenner gestartet und bei lautem Getöse hebt die Hülle von der Erde ab und der Korb wird aufgestellt. Nun klettern 18 Personen in den Korb, der junge Pilot stellt sich vor und gibt sogleich die Verhaltensregeln für die Landung bekannt. Alle müssen einmal kurz üben und schon werden 4 Brenner gezündet und wir schweben auch schon davon. Während der Startphase wir es schon ganz schön heiß am Kopf. Durch geschicktes öffnen von Ventilen oben an der Ballonhülle lässt sich der Ballon ziemlich gut lenken. Wir fahren über die Stadt Göreme, in verschiedene Schluchten, durchaus knapp an den Felswänden vorbei. So sind auch die höher gelegenen Wohnungen gut zu sehen. Für den Sonnenaufgang um 5:47 Uhr steigen wir 600m über Grund hoch und dann blinzelt die Sonne uns neben dem Vulkan aufsteigend an. Nach 1 Std. in der Luft setzt der Pilot zur Landung an. Die Bodencrew ist schon da und wir machen eine Punktlandung und setzten mit dem Korb direkt auf den Anhänger auf. Nachdem der Korb fixiert ist und die Hülle etwas in sich zusammen gefallen ist, dürfen wir aussteigen und es gibt für alle ein Glas Sekt. Der Pilot verteilt an alle ein Zertifikat und wir werden wieder zurück gebracht. Ballonfahren ist schon ein spannendes Erlebnis.



Wir gehen zu Kenan zum Frühstückstee und verabschieden uns ganz herzlich von ihm. Wir fahren auf die D-200, eine inzwischen 4-spurige, sehr gut ausgebaute Straße und halten uns Richtung Nord-Ost. Diese anatolische Hochebene zwischen 1200 und 1600m Höhe ist geprägt durch Getreideanbau, dessen Ernte in vollem Gange ist. Es gibt nur wenige, kleine Ortschaften. Jetzt im August wird es am Nachmittag über 40°C warm und wir suchen uns einen Schattenplatz am Kizilirmak. **GPS:N39° 14' 57,2" E036° 03' 12,8"** Da es immer windig ist, lassen sich die 41°C aushalten. Um 19:30 Uhr ist es Dunkel und die Temperatur geht langsam wieder runter bis morgens auf 16°C. Somit können wir immer gut schlafen.

Um 7 Uhr sind wir wieder on the Road, um in der Morgenfrische 180km bis zum Tötürge Gölü (See) **GPS:N39° 52' 44,6" E037° 36' 23,8"** zu fahren. Den Schatten müssen wir hier uns zwar selber machen, dafür ist der See eine willkommene Abkühlung.

Auf solchen Schnellfahrstrecken wird es schon ganz schön heiß im Motorraum und unsere Waschmaschine hat es leicht mit der Kochwäsche. Blitzsauber in den Wind und die Sonne gehängt, ist sie ruck zuck fertig.





Wir fahren früh los und wollen laut Karte zum Wasserfall nach Camoluk, aber nicht über die Schnellstraße, sondern querdurch über Nebenstraßen. Bis Zara fahren wir die D-200, dann links ab über die D-865 nach Susehri. Unterwegs sehen wir mitten aus einem Ort starken Rauch aufsteigen. Auch einer Moschee passieren weltliche Dinge, das Minarett steht in Flammen. Weiter

über die D-100 bis Bogazköy, schon ein kleines Dörfchen. Der KAT passt genau auf den Weg und im 2. Gang kriechen wir steil bergauf. Bis zu einem Bergdorf Gözlüce (N40° 06' 34,5" E038° 32' 00"). Nur 7 Häuser ein Weg. Gleich beim ersten ist Stopp, 2 Männer stehen auf dem Weg und winken. Im Navi zeige ich ihnen unser Vorhaben, einer nickt und geht vor, wir folgen. Vorm letzten Haus eine scharfe Rechtskurve, wir gucken den Menschen auf den Balkon. Einer winkt und ruft Tee oder Kaffee? Ich gucke Jutta an und sage Tee. In wenigen Minuten ist das ganze Dorf versammelt. Nun ja, es gibt nicht nur Tee, die Gäste aus Alemanne bekommen ein komplettes Frühstück serviert. Wir revanchieren uns, dem einen machen wir das Carpaltunnelsyndrom schmerzfrei, einem anderen sein Knie und einer Frau nimmt Jutta die Kopfschmerzen. Der alte Iman hebt die Hände zu Allah, die drei drücken uns und ein paar Geschenke kommen auch noch dazu.



Nach großer Diskussionsrunde kommen alle zum Entschluss, dass unser Vorhaben nicht gehen wird. Wir sollen lieber über Gölova nach Camoluk fahren. Naja, die werden es hier wissen. Leider ist die Straße geteert. In Camoluk, wirklich am Ende der Welt und nach Karte auch Sackgasse, Touristen gab es wahrscheinlich hier noch keine, große Polizeisperre, 6 Polizisten, 2 davon mit MP. ??????

Und sie wollen tatsächlich unsere Ausweise, nix mit durchwinken. Und was wir hier wollen? Wir müssen auf jeden Fall umkehren. Ich zeige ihm auf der türkischen Karte wo wir hin wollen. Wasserfall kennt hier keiner. 5 Polizisten sind mit ihrem Handy beschäftigt und einer bringt uns eiskaltes Wasser. Die leicht angespannte Situation wird zu einer lockeren Atmosphäre. Alle sind bemüht. Sie finden heraus, wo der Wasserfall ist und erklären uns den Weg. Dazu ruft einer seine Frau an und die erklärt uns auf perfektem Deutsch den Weg. Wir fahren zurück. Auf der Hinfahrt haben wir einen Weg zum Fluss gesehen, den wir einschlagen und parken direkt im Kiesbett. **GPS:N40° 07' 57" E038° 48' 44,3"** Den Nachmittag verbringen wir planschend mit 4 Jugendlichen im Fluss. Am Abend gesellen sich noch drei ältere Herren dazu. Wir 4 Männer trinken ein Bier zusammen, befinden, dass sich Erdogan und Merkel näher kommen sollten und alles endlich EU wird. Na dann.



Es wird schnell dunkel und das rauschen vom Fluss lässt uns schnell einschlafen und ausschlafen. Es ist schon 7:30 Uhr als die Sonne uns an der Nasenspitze kitzelt. Nach dem Frühstück gehen wir die 140km Richtung Gümüşhane ganz entspannt an. Unser Navi meint zwar, dass wir auf unbefestigter Straße unterwegs sind, aber die Teemaschine war schon da. Nur oberhalb von 1800m war sie noch nicht ;-)) In Siran ist eine große, moderne Tankstelle, die wir anfahren. Tanken brauchen wir nicht, aber hier gibt's Schatten und WIFI. Es dauert nicht lange, da kommt ein junger Mann auf uns zu. Auf Englisch fragt er uns, ob wir ein Problem haben, seine Frau stammt aus Stuttgart und sie beide würden uns gerne helfen. Aber wir haben ja kein Problem. Er drückt mir sein Handy in die Hand und ich telefoniere mit seiner Frau, während er 3 Tee holt. Diese Gastfreundlichkeit macht uns immer wieder sprachlos. Leider können wir uns alle gemeinsam nicht treffen, da sie mitten in den Vorbereitungen zur Hochzeit von ihrem Chef steckt. Für den Notfall bekommen wir noch seine Telefonnr. und wir verabschieden uns.

Leider passieren in der Türkei auch Unfälle. Kurz nach dem Ortsausgang auf gerader Strecke liegt ein Pickup auf dem Dach. Den Spuren nach zu urteilen, ist er von der Straße abgekommen und hat sich überschlagen. Krankenwagen und Feuerwehr sind schon da und mit etlichen weiteren Männern wird der Wagen wieder auf die Räder gestellt. Mit Seitenschneidern und Brechstange wird versucht an den Mann im Wagen zu kommen. Es dauert einige Zeit bis der Verletzte im Krankenwagen ist und der davon fährt. Der inzwischen organisierte Radlader schiebt das Frack in den Graben und die Straße ist wieder frei. Wir, als Ausländer, werden zuerst durch gewunken. Von so einem Pickup bleibt auch nicht viel übrig, nach einem Überschlag. Langsam fahren wir weiter durch die imposanten Berge. Bergauf geht es oft nur im 3. Gang mit 30km/h und runter natürlich genauso. Schon ganz schön steil hier.



Bis ca. 70 km vor Trabzon finden wir einen geeigneten Übernachtungsplatz in 1744m Höhe.
GPS:N40° 39' 44,7" E039° 24' 55"

Mitten in der Nacht werden wir plötzlich durch geschüttelt. Überfall????? Draußen ist nichts zu sehen und zu hören. Jutta steht auf und fällt fast um. Der KAT steht ganz schief. Also nach draußen gehen und nach sehen. Ups. Hinten ein Reifen platt. Abends war noch alles ok. Im Dunkeln brauchen wir keine Ursachenforschung betreiben. Schnell die Stützte runter gekurbelt, damit der Reifen nicht gequetscht wird und bis zur Morgendämmerung weiter geschlafen. Mit dem Hell werden ab nach draußen und den Reifen wechseln. Dann den Plattfuß auseinander schrauben und siehe da, ein Riss in der Felge in der Nähe vom Ventil. Schei.... . Alles zusammen packen und Frühstücken.



Anschließend fahren wir zum Kloster Sumela N40° 41' 37,7" E039° 39' 28,5". Es ist leider für ein Jahr geschlossen wegen Renovierungsarbeiten. Läuft ja richtig gut heute. Also zurück und nach Trabzon fahren um einen Reifenservice zu suchen. Was gut funktioniert hat. Hier wusste man auch jemanden, der Aluminium schweißen kann. Aber so einfach war es dann doch nicht. Erst beim 4. Schweißvorgang war die Felge wieder dicht. Läuft richtig gut heute. Es ist inzwischen Dunkel dabei geworden und wir dürfen hinter der Tankstelle übernachten, die dem Servicebetrieb gegenüber liegt. **GPS:N40° 58' 20,5" E039° 44' 52,7"**



Alle Reifen haben dicht gehalten und wir machen uns auf den Weg immer an der Küste entlang. Irgendwo muss es einen Badeplatz geben. Aber mit dem Bau der Küstenschnellstraße gibt es nicht wirklich mehr einen Badeplatz, zumal die Menschen hier sowieso nicht Schwimmen können, gehen sie auch nicht ins Wasser. Pech für uns. Wir fahren einfach immer weiter bis Arhavi. **GPS:N41° 21' 16,2" E041° 18' 38,4"** Wir entdecken einen großen Parkplatz.

Wir sind noch nicht ganz ausgestiegen, steht schon die Polizei hinter uns. Wieso wir mit dem Truck bis hier her gefahren sind und wie es weiter gehen soll. Noch ein kurzes Gespräch und sie wünschen uns alles Gute.

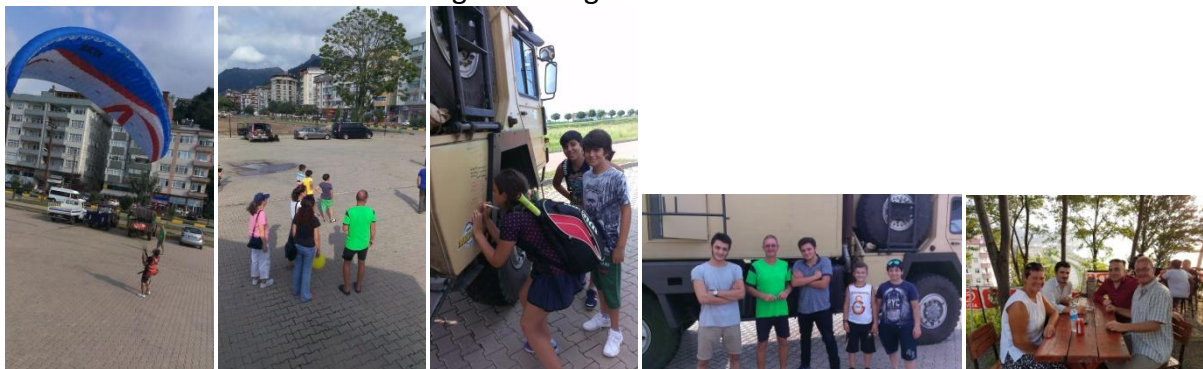
Wir machen alles fertig für die Stadterkundung, da hält ein Auto neben uns und es steigen 2 junge Männer aus, Efe und Ersan. Die beiden sind sowas von begeistert über unser Auto und unseren Mut, dass sie uns spontan zum Essen einladen. Anschließend Tee bis zum abwinken.



Danach fahren wir mit ihrem Auto sightseeing by night. Wir bekommen für den nächsten Tag eine Einladung für Sightseeing by day und für abends zur Teilnahme an einer Hochzeit. Das ist doch alles nicht normal. Wir erfahren von den beiden, dass Arhavi Türkei bekannt ist. Von hier kommt ein großer türkischer Schauspieler und es wohnt einer der drei reichsten Männer der Türkei hier. Er spendierte der Stadt die gesamte kulturelle Infrastruktur. Und jedes Jahr Ende August findet über 3 Tage ein großes Festival statt.

Wir sind dabei uns Nachtfertig zu machen, schlendert ein ganz junges Ehepaar an unser Auto und ruft: ob wir Englisch können. Wir stecken den Kopf aus dem Fenster. Sie wohnen hier und reisen auch gerne mit einem Campingbus, sind beide Architekten und arbeiten in Batumi, Georgien. Sie geben uns für Georgien einige Reistipps und bieten uns für den nächsten Tag gerne eine Stadtbesichtigung an. Irre oder?

Der nächste Tag läuft ganz entspannt, wir prödeln so vor uns hin, schreiben, sortieren Bilder, machen sauber, kontrollieren die Technik. Es kommen immer wieder Türken vorbei und sind neugierig. Erstaunlicherweise junge Frauen und ganz viele Kinder, die irgendwie am Festival teilnehmen und zum Gelingen beitragen.



Am späten Nachmittag kommen Efe und Ersan wieder vorbei und zeigen uns einiges bei Tag, incl. Wasserfall, Tee- und Haselnussplantagen und einen Blick von oben auf die Stadt. (Wer findet die KATze?) Die Berghänge hier sind alle voll mit Teepflanzen und Haselnusssträuchern. Bei immer mildem Klima und reichlich Regen wächst alles das ganze Jahr über. Selbst Lipton-Tee hat hier eine eigene Produktionsstätte.



Es geht nahtlos über in die Hochzeit. Der offizielle Teil fand über Tag statt. Nun geht es über in die große Feier. Zuerst findet ein Autokorso mit viel gehupe durch die Stadt statt. Es ist schon fast eine Rally. Vor allem die Kids an den Kreuzungen haben ihren Spaß. Es geht in ein Hotel mit großem Festsaal. Familie, Verwandtschaft und Freunde treffen sich mehr oder weniger festlich gekleidet. Es gibt Wasser und Cola zu trinken und auf dem Tisch stehen Plätzchen. Das Brautpaar schreitet durch den Saal, der Bräutigam streift den Schleier über den Kopf, es gibt einen kurzen Kuss, alle klatschen und ab nun wird bei lauter Musik getanzt. Wir machen uns nach 2 Std. vom Acker. Die beiden Jungs bringen uns nach Hause, wir bedanken uns recht herzlich und wünschen den beiden alles Gute.



Am nächsten Morgen fahren wir um 5 Uhr zur Grenze. Die letzten 10km ist die rechte Spur voll mit LKW. Gut das wir keinen LKW haben. Aber wir haben uns ein bisschen zu früh gefreut. Auch auf der PKW-Seite heißt es warten, 3 ½ Std. bis zur Grenze. Die Ausreise dauert dann nur noch 30 min. Unser Auto ist natürlich wieder die Attraktion und alle Grenzer wollen gucken und Bilder machen. Somit fällt das meiste an Kontrollen aus. Nur noch den Stempel in die Pässe und Güle Güle. (Auf Wiedersehen)



Fazit:

Wir haben uns die Türkei und die Menschen ganz anders vorgestellt. Diese Landschaftsvielfalt oft atemberaubend, wunderbare Natur und unendlich viele Geschichtsmonumente.

Das Volk: wir haben bis heute so viele Menschen kennen gelernt, aber diese Höflichkeit und Gastfreundlichkeit untereinander und uns gegenüber sind überwältigend. Wir sind überall immer gern gesehene Gäste gewesen und wir haben uns jeder Zeit wohl gefühlt. Damit haben wir nicht gerechnet, zumal wir mit sehr gemischten Gefühlen in die Türkei gereist sind, ob der Ereignisse des Militärputsches vom 15./16.07.2016. Auch hier im Land haben die Menschen nur übers Fernsehen vom Putschversuch erfahren. Wieder mal zeigt sich, dass die Medien erheblich übertreiben in ihrer Berichterstattung. Leider.

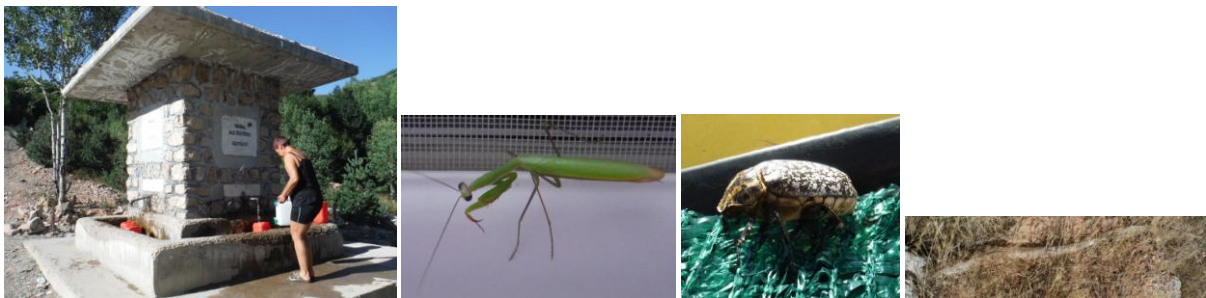
Es wird gebaut in der Türkei was das Zeug hält. In allen Städten Wohnungsbau und immer hoch hinaus und nicht ein Haus, viele Häuser, wo es nur geht. Auch der Straßenbau boomt. Viele Wege, die unser Navi als unbefestigte Straße ausgewiesen hat, waren inzwischen geteert. Alle Fernstraßen sind im 4-spurigen Ausbau. Was da an Geld in die Hand genommen wird, irre.

An Trinkwasser kommt man sehr leicht heran. Überall stehen Zapfstellen am Wegesrand und die Qualität ist besser als das Abgefüllte Wasser aus Flaschen.

Ob die Türkei wirklich die EU braucht, die Menschen sind geteilter Meinung.

Man bräuchte wahrscheinlich über ein Jahr, um hier alles zu sehen und kennen zu lernen.

Von Politik verstehen wir zu wenig, um eine Meinung ab zu geben, aber Land und Leute haben mehr Interesse verdient.



Wir waren 28 Tage im Land und sind 2056 Kilometer gefahren.

Gesamtkilometer unserer Reise: 8572